

# K+S beantragt Kurzarbeit

Kali-Konzern  
unterbricht Produktion

VON TIMO LINDEMANN

**KASSEL.** Der Düngemittel- und Salzkonzern K+S stoppt vom 1. April an vorübergehend die Produktion im hessischen Hattorf und im thüringischen Unterbreizbach. Der Grund seien zu geringe Niederschläge und ein dadurch zu niedriger Wasserstand der Werra, teilte das Unternehmen am Dienstag mit. Deshalb dürfe K+S weniger Salzabwasser in den Fluss leiten.

Von der Unterbrechung der Produktion seien 650 Mitarbeiter an den hessischen Standorten Hattorf und der Grube Hattorf-Wintershall sowie etwa 300 Beschäftigte an den thüringischen Standorten Unterbreizbach und Merkers betroffen, hieß es. Die knapp 1000 Mitarbeiter sollen kurzarbeiten.

Wann die Produktion wieder aufgenommen werde, konnte ein Firmensprecher nicht sagen. Dies hänge von den Regenmengen ab. „Wir hoffen auf stärkere Niederschläge.“ Die Höhe der finanziellen Einbußen, die das Unternehmen wegen der Produktionsausfälle hinnehmen muss, lasse sich noch nicht beziffern.

K+S darf derzeit nur sehr begrenzt und bis Ende des Jahres Salzabwässer, die bei der Kali-Produktion anfallen, in tiefe Gesteinsschichten versenken. Dies sieht eine Übergangserlaubnis vor. Die Entsorgung muss eng an dem Wasserstand der Werra ausgerichtet werden. Über die Verlängerung der Genehmigung zum Versenken der Abwässer bis zum Jahr 2021 will das Regierungspräsidium Kassel in den nächsten Monaten entscheiden.

K+S erwartet die Entscheidung im Sommer. Dieser Entsorgungsweg werde „dringend benötigt“, betonte das Unternehmen. Es sei für das Werk Werra „sehr wichtig, so schnell wie möglich eine ausreichend dimensionierte Versenkgenehmigung zu erhalten“, sagte der Geschäftsführer der K+S Kali GmbH, Rainer Gerling. K+S unterstütze „mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln die Arbeiten der Behörde zur abschließenden Prüfung unseres Versenkantrages, um schnellstmöglich wieder ausreichende Entsorgungsmöglichkeiten zu erhalten“.